

Heidefläche am Klingerhuf

Einreichende Gemeinde: Stadt Neukirchen-Vluyn

Projektort: Neukirchen-Vluyn
 Stadt-/Ortsteil: Neukirchen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Einwohner der Gemeinde: 29300

Zeitpunkt der Umsetzung/
 Laufzeit des Projektes: laufend

Projektkategorie:



Projektbeschreibung

Das Waldgebiet Klingerhuf weist mit der ca. 7.500 qm großen Heidefläche einen besonderen Landschaftsteil auf, der im Stadtgebiet von Neukirchen-Vluyn einzigartig ist. Wie alle Heiden Mitteleuropas geht ihre Entstehung auf den Menschen zurück: Weil zwei Stromleitungen den Klingerhuf durchschneiden musste die Trasse von Waldbäumen freigehalten werden. Statt die Bäume nur zu kappen wurden sie entfernt und die günstigen Standortvoraussetzungen genutzt, eine Heidefläche anzulegen. Die Umsetzung erfolgte Ende der 1980er Jahre. Die Heidefläche entwickelte sich so gut, dass die Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes Klingerhuf (L 30) auch zu ihrer Erhaltung und Entwicklung wegen der Bedeutung als Lebensraum für gefährdete Tiere- und Pflanzen erfolgte. Die biotopgerechte Pflege durch das Entfernen aufkommender Gehölze und die Mahd der Heide zur Verjüngung banden Personal, das nicht immer im erforderlichen Umfang zur Verfügung stand. So rückte der Wald

vor und im Kernbereich sorgten aufkommende Gehölze für eine zunehmende Verschattung und damit den Rückgang der Heidepflanzen. Durch den Kontakt zur Interessengemeinschaft Graue Gehörnte Heidschnucken öffnete sich im Jahr 2016 die Perspektive, die Heidefläche durch Beweidung in einem biotopgerechten Zustand zu halten. Zunächst wurden wesentliche Verschlechterungen beseitigt durch Fällungen, Entbuschungen und Abplaggen, also die Entnahme der Vegetation mitsamt der oberen Bodenschicht. Das sandige Substrat trat wieder an die Oberfläche, das Heidekraut fand gute Bedingungen, um wieder keimen und wachsen zu können. Einmal in einen günstigen Zustand versetzt trug die Beweidung mit Heidschnucken ab 2017 den wesentlichen Anteil zum Erhalt der Heide bei und bald zeigten sich erste Erfolge durch den Verbiss junger Gehölze. Texttafeln informieren Besucher vor Ort über die Entstehung, den ökologischen Wert und die Pflege der Heidefläche.

Multifunktionalität

- | | |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ressourcenschutz | <input type="checkbox"/> Soziale Teilhabe |
| <input checked="" type="checkbox"/> Artenschutz | <input checked="" type="checkbox"/> Bildung |
| <input checked="" type="checkbox"/> Artenvielfalt | <input type="checkbox"/> Gesundheit |
| <input type="checkbox"/> Klimaanpassung/ Klimaschutz | <input type="checkbox"/> Sport / Bewegung |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaft | <input type="checkbox"/> Lärmschutz |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> Hochwasserschutz |
| <input type="checkbox"/> | |
| <input type="checkbox"/> | |

Das notwendige Freihalten einer Stromtrasse traf örtlich auf das seltene Vorhandensein eines Binnendünenrestes. So konnte ein besonderer Lebensraum für gefährdete oder seltene Arten geschaffen werden. Hier gedeihen u.a. Besenheide und Pfeifengras. Etwa 2.500 Tierarten haben in der Heide ihr Zuhause, wie Steinkauz, Zauneidechse, Schlingnatter, Ziegenmelker und Schwarzkehlchen. Käfer, Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sind auf das trocken-warme Kleinklima angewiesen. Wanderer und Naturliebhaber erfreuen sich der einzigartigen Landschaft. Schulen nutzen die Fläche zur Anschauung, Naturschutzorganisationen zur Öffentlichkeitsarbeit. Die Einbeziehung der IG Heidschnucken ersetzt den städtischen personalintensiven Unterhaltungsaufwand durch eine charakteristische landschaftsökologische Pflege und unterstützt die Interessengemeinschaft durch Zurverfügungstellung artgerechter Weideflächen.

Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit

Die Pflege öffentlicher Grünflächen obliegt dem städtischen Baubetriebshof. Die Heidefläche erforderte jedoch eine besondere Art der Unterhaltung. Mitarbeitende der Biologischen Station des Kreises Wesel legten die notwendigen Arbeiten fest. Jung-Gehölze mussten mitsamt Wurzel entfernt, Brombeersträucher entlang des gesamten Waldrandes ausgegraben, mehrere Kleinflächen abgeplaggt werden. Hier bot die tuwas Genossenschaft mit ihrem Projekt ‚Vier Jahreszeiten‘ ihre Hilfe an. Die Genossenschaft engagiert sich für einen nachhaltigen Naturschutz und bietet gemeinsam mit dem Jobcenter Kreis Wesel Menschen ohne Arbeit neue Erprobungschancen. Unter Anleitung des Baubetriebshofs wurde so die Fläche vorbereitet. Durch Vermittlung der ‚tuwas‘ konnte die Interessengemeinschaft Heidschnucken gewonnen werden, um durch das Beweiden mit ihren Schafen den dauerhaften Erhalt der Heidefläche zu sichern.

Prozessqualität

Zunächst mussten die meisten Bäume auf der zukünftigen Heidefläche gefällt werden. Der Oberboden wurde bis auf die Flugsanddecke abgeschoben, um die nährstoffreichen Bodenschichten zu entfernen. Geeignetes Heidekrautsaatgut konnte durch Mahd einer bestehenden Heidefläche gewonnen werden und stammte aus der Region, nämlich dem Grenzwald bei Brüggen. Danach erfolgte die sogenannte Heublumensaat. Dem im Schnittgut befindlichen Saatgut wurde ausreichend Zeit gelassen auszufallen, um dann im Schutz des Schnittguts keimen zu können. Die Schnittgutreste wurden im darauffolgenden Jahr entfernt. Findlinge wurden verteilt, Lesestein- und Totholzhaufen für Kriechtiere und Insekten errichtet, Singwarten für Vögel freigestellt. Dauerhaft ist Nährstoffeintrag zu vermeiden, die Waldrandbereiche sind freizustellen und der Aufwuchs ist niedrig zu halten.

Projektbeteiligte

Tiefbau- und Grünflächenamt
 Planung und Bau öffentlicher Grünflächen

tuwas Genossenschaft
 Pflegeleistungen für nachhaltigen Naturschutz

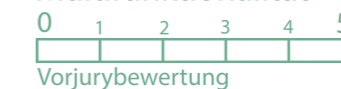
Interessengemeinschaft Graue Gehörnte Heidschnucken
 Landschaftspflege durch Schafe

Städtischer Baubetriebshof
 Unterhaltung öffentlicher Grünflächen

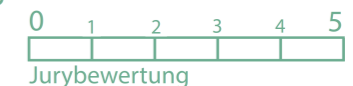
Biologische Stationen im Kreis Wesel
 Festlegung der erforderlichen Arbeitsschritte

Untere Naturschutzbehörde Kreis Wesel
 Aufsicht über das Landschaftsschutzgebiet

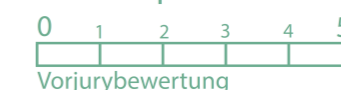
Multifunktionalität



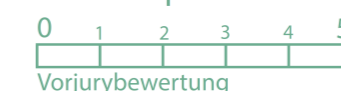
Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit



Prozessqualität



Gestaltsqualität



Heidefläche am Klingerhuf



H. Manja, IG Heidschnucken und H. Lenßen, Bürgermeister
Quelle: Stadt Neukirchen-Vluyn



Heidefläche Klingerhuf im Frühjahr
Quelle: Stadt Neukirchen-Vluyn



Heidefläche Klingerhuf im Herbst
Quelle: Stadt Neukirchen-Vluyn



Heidschnucken bei der Landschaftspflege im Klingerhuf
Quelle: Stadt Neukirchen-Vluyn